

Von Fritz Brugger – externe Fachperson für Entwicklungszusammenarbeit von Horyzon

Der junge YMCA Balkan – ein grosses Kapital

In den Ländern Südosteuropas hat Horyzon den Aufbau von kleinen YMCA-Gruppen unterstützt mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen Zukunftsaussichten und hoffnungsvolle Perspektiven zu eröffnen. In diesen Ländern gibt es kaum Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, dafür umso mehr Armut und arbeitslose junge Menschen. Doch wie soll das weitere Engagement von Horyzon nach fünf Jahren auf dem Balkan aussehen?

Es ist eine Frage der richtigen Strategie, wie Entwicklungsprojekte konzipiert werden, um möglichst viel zu bewirken. Da gibt es bei diesen noch jungen YMCAs viel zu tun. Doch etwas anderes ist ebenso entscheidend, wenn auch weniger steuerbar: Wer sind die Menschen, die den Cevi in diesen Ländern verkörpern? Was treibt sie an, warum investieren sie ihre Zeit und Energie in die Arbeit beim YMCA?

Da ist Katharina, die Juristin in Skopje: «Ich fühle mich hier zu Hause. Und was ich im YMCA gelernt habe, hat mir in meinem Beruf ebenso viel geholfen wie die formelle Ausbildung». Oder Bale aus Bitola: «Für mich ist der YMCA ein Lebensstil: Gutes für mich selber tun und gleichzeitig auch Gutes für die Gesellschaft und für meine Stadt.» Katas koordiniert Austauschprogramme für den Kosovo:

«Ich hatte die Möglichkeit, mit dem YMCA nach Pennsylvania zu gehen. Dort habe ich gelernt, mit Menschen aus der ganzen Welt zu kommunizieren. Es hat mein Denken und meine Werte verändert. Ich möchte, dass andere junge Menschen hier dieselbe Erfahrung machen können. Das ist für die Entwicklung des Kosovo wichtig.» Während meines Besuches 2008 ist mir das persönliche Engagement in vielen Begegnungen entgegengetreten. Das ist das grosse Kapital des noch jungen YMCA. Darum ist es auch richtig und Erfolg versprechend, dass Horyzon weiterhin hilft, um noch mehr Jugendlichen eine neue Lebensperspektive zu geben.

Fritz Brugger legt den Schwerpunkt seiner Firma Brugger & Partner auf die Beratung in nachhaltiger Entwicklung. fritz.brugger@bruggerpartner.ch



Anna Rottenecker Fundraising und Marketing

Seit dem 1. Oktober 2010 bin ich die Neue bei Horyzon. Meine Aufgaben liegen im Marketing und Fundraising. Im Bereich Marketing werden der Name und die Aufgabe «Horyzon» nach aussen bekannt gemacht, zum Beispiel durch Aktionen wie unseren diesjährigen Adventsnewsletter. Im Fundraising versuche ich, die Finanzierung unserer Projekte sicherzustellen.



Nach meinem Studium der Kulturwirtschaft war ich für das Marketing eines kleinen IT-Start-Up-Unternehmens in Frankreich zuständig, bevor ich als Eventmanagerin zu einer Versicherung in der Schweiz wechselte. Nach einer sechsmonatigen Reise mit Volontariat auf dem afrikanischen Kontinent entschied ich mich, zu einer Entwicklungshilfeorganisation zu wechseln.

Bei der Caritas konnte ich in dem schweizerweiten Projekt «Eine Million Sterne» als Vertriebspartnerverantwortliche erste Erfahrungen in einer NPO sammeln, die ich jetzt bei Horyzon einbringe. Die Arbeit macht mir viel Spass, ich lerne jeden Tag Neues und Interessantes dazu und freue mich, hier tätig sein zu dürfen.

Rémy Wyler (1923 – 2010)



Am 5. Oktober 2010 nahm eine grosse Trauergemeinde in der Kirche von Vandœuvre bei Genf Abschied von Rémy Wyler. Mit dem Tod von Rémy hat der Cevi in der Schweiz eine engagierte Persönlichkeit von grosser Ausstrahlung verloren. Sein Einsatz für eine gerechtere Welt hat ihn über die Landesgrenzen hinaus in der weltweiten YMCA-Familie bekannt gemacht. Rémy war unter anderem 16 Jahre lang Mitglied der Exekutive des World YMCA. Mit der Gründung der Kommission «Tiers Monde» des CVJM im Jahre 1970 schuf Rémy die Basis für den späteren «CVJM/F Weltdienst» und die heutige Stiftung Horyzon. Sein Engagement für die Jugend erklärte er selber so: «Der Einsatz

für die Jugend scheint uns der Schlüssel zu sein für die Entwicklung der Dritten Welt und die Garantie, dass dies die beste Investition ist, die wir machen können, um einer gerechteren und brüderlichen Welt den Weg zu ebnen». Viel Herzblut investierte Rémy in seinen Einsatz für die weniger Privilegierten dieser Welt. Als Vorbild für viele Menschen hat er bis ins hohe Alter seine christliche Überzeugung im Einsatz für eine bessere Welt eindrücklich zum Ausdruck gebracht.

Die Stiftung Horyzon und ihre Partnerorganisationen verdanken Rémy viel, sehr viel sogar. Horyzon hat seinen Gründer verloren. Wir danken ihm von ganzem Herzen und trauern mit seiner Familie.

M. Bauer

Martin Bauer, Stiftungsratspräsident Horyzon

Impressum

Erscheint vierteljährlich,
Abo/Gönnnerbeitrag CHF 25.– / Jahr
Auflage 5000 Ex. / Ausgabe 4/10

Redaktion: Adamo Antoniadis, Brigitte Bettler Abele
Bruno Essig, Irène Hofstetter, Anna Rottenecker
Werner Stahl, Darka Todorovic

Gestaltung & Konzept:
augenweide design gmbh, solothurn

Übersetzung D-F:
Göldi Übersetzungen

Lektorat: rotstift ag, Bern

Fotos: Horyzon

Druck: Ruch Druck, Ittigen BE
auf FSC-Papier



Mix
Produktgruppe aus vorbildlicher
Waldwirtschaft und anderen
kontrollierten Herkünften
Cert no. 8108-COC-100408
www.fsc.org
©1996 Forest Stewardship Council

horyzon

**YMCA
TÜRKEI**
Ein Brückenschlag
zwischen Asien
und Europa



YMCA Dobrogea – ein Bezirk auf Überholspur
Catalin Patrascu – ein Leiter als Vorbild
Der junge YMCA Balkan – ein grosses Kapital

YMCA Balkan

Eine Region im Wiederaufbau





YMCA Balkan – eine Region im Wiederaufbau

Die Balkanregion ist geprägt von alten und neuen Konflikten. Es leben viele sehr verschiedene Ethnien auf engstem Raum zusammen, was immer wieder zu Missverständnissen und Zerwürfnissen führt. Spannungen sind trotz offiziellem Frieden alltäglich. Die zum Teil noch jungen Staaten sind auch politisch nach wie vor instabil und die Armut ist gross. Friedensarbeit, Aufklärung und Aufbau der Zivilgesellschaft tun not.



Jugendliche des YMCA Albanien lernen, spielerisch die Natur zu schützen.

Horyzon unterstützt den YMCA Balkan beim Aufbau von nationalen und lokalen YMCA-Jugendorganisationen. Zurzeit gehören die nationalen YMCA-Organisationen in Albanien, Bulgarien, Griechenland, Kosovo, Mazedonien, Rumänien, Serbien und Bosnien-Herzegowina zum YMCA Balkan. Grundlegendes Ziel der Zusammenarbeit mit der regionalen Dachorganisation YMCA Balkan ist, dass die Länderorganisationen eine effiziente und stabile Institution aufbauen können. Denn nur so können die inhaltli-

chen Programmziele effektiv erreicht werden. Während in einigen nationalen Verbänden, zum Beispiel im YMCA Rumänien, bereits sehr gute Organisationsstrukturen bestehen, kämpfen andere noch mit Startschwierigkeiten. Ein Problem dabei sind leider auch die Animositäten, die zum Teil nach wie vor zwischen den einzelnen Nationen bestehen und die auch die Arbeit der verschiedenen nationalen YMCAs beeinflussen. Auch hier bringt sich der YMCA Balkan aktiv ein, um aufzuklären und zu vermitteln.

YMCA Serbien – ein Gespräch durch Musik

Im YMCA Backi Petrovac in Serbien laufen zurzeit zwei Projekte zur Jugendförderung. Im Projekt «DEMONstration of Youth» werden junge Bands unterstützt und Konzerte organisiert. Die Konzerte haben jeweils ein spezielles Thema, wie zum Beispiel HIV/Aids-Prävention. Das zweite Projekt ist das «Kulpin Music Festival», welches jährlich durchgeführt wird und ebenfalls einem bestimmten Thema gewidmet ist. Der YMCA Backi Petrovac erlangte grosse Bekanntheit in Serbien, weil seine Kampagne über die Drogen- und HIV-Prävention im nationalen TV ausgestrahlt wurde. Anna Lomenova engagiert sich als Projektleiterin beim YMCA Backi Petrovac und war auch im Projekt «DEMONstration of

Youth» involviert: «Es ist wichtig, die Jugendlichen über HIV/Aids aufzuklären und ihnen auch Präventionsmassnahmen aufzuzeigen. Für mich war die Mitarbeit in diesem Projekt eine wertvolle Erfahrung. Viele Jugendliche haben am Anfang der Gespräche eher zurückhaltend reagiert, sie schämten sich fast ein wenig, über dieses Thema zu reden. Im Verlauf des Gesprächs verloren aber fast alle die anfängliche Zurückhaltung, zeigten sich interessiert am Thema HIV/Aids und stellten auch Fragen. Ich bin überzeugt, dass das Projekt DEMONstration of Youth einen wichtigen Beitrag zu Aufklärung und Prävention von HIV/Aids liefern und ich bin glücklich und stolz, an diesem Projekt mitwirken zu können.»

YMCA Türkei – ein Brückenschlag zwischen Asien und Europa

Der erste offizielle Kontakt zwischen dem türkischen YMCA und dem YMCA Europa fand erst 2009 statt, doch der YMCA Istanbul hat eine lange Geschichte. Er wurde 1914 gegründet. Er ist der älteste YMCA in der Balkanregion.

Der türkische YMCA unterscheidet sich von den anderen lokalen YMCAs der Region. Er besitzt ein Gebäude und damit ein Einkommen und ist nicht auf staatliche Ressourcen angewiesen. Die Angestellten und der Verwaltungsrat arbeiten nach sehr hohen Standards. Für das Balkan-Projekt bedeutet der türkische YMCA eine gute Möglichkeit zur Erweiterung und er ist auch eine neue Herausforderung. Besonders die religiösen Strukturen des Landes machen neue Methoden notwendig, um mit der Bevölkerung arbeiten zu können.

Der türkische YMCA geht neue Wege. Junge, türkische Leiter im YMCA Balkan sind ein wertvoller Gewinn für die Erarbeitung gemeinsamer Strategien. – Adam Rychlik, Entwicklung Sekretariat, YMCA Europa



Beim Fussballtraining des YMCA entwickeln die Jugendlichen ihre Sozialkompetenz.

Catalin Patrascu – ein Leiter als Vorbild



Catalin ist 25 Jahre alt, selbstständig erwerbstätig als IT-Softwareentwickler und Jugendleiter im YMCA Dobrogea in Rumänien. Trotz seines jungen Alters muss er bereits finanziell für seine Familie sorgen. Catalins Vater leidet an Lungenkrebs und erhält eine bescheidene Rente von 50 bis 75 Euro im Monat. Seine Mutter hat gar kein regelmässiges Einkommen und sein 22-jähriger Bruder ist Student. Trotz dieser schwierigen und belastenden Familiensituation engagiert sich Catalin als Volontär im YMCA Dobrogea in Constanta, Rumänien. Er ist ein wichtiger Leiter und führt Programme für andere Jugendliche durch. Catalin ist bekannt dafür, die Jugendlichen nicht mit theoretischem Wissen zu überhäufen, sondern sie aktiv zu einem gesunden Lebensstil zu animieren und ihnen praxisnahe Wege aufzuzeigen, um Probleme zu lösen.

YMCA Dobrogea – ein Bezirk auf Überholspur

Obwohl der YMCA Dobrogea einer der jüngsten lokalen YMCAs an der Küste des Schwarzen Meeres ist, ist er dank seinen Aktivitäten, dem Programm und dem Team bereits einer der besten im Balkan.

«Sie haben es in kürzester Zeit geschafft, sich in der Gemeinschaft breit zu verankern und ein weites Spektrum von Projekten anzubieten: Sport (Aikido und Bogenschiessen), Sprachkurse, Zuschussanträge, Sommerlager für Kinder und nicht zuletzt das Finden und das Mieten eines Platzes für Büros und für die Programme. Damit sind sie sehr erfolgreich.»

Marius Pop, Projektleiter Balkan



Liebe Leserin, lieber Leser

Begeistern wollen wir Sie mit diesem Weihnachts-Magazin – für die YMCA-Arbeit im Balkan und für die Tausenden von Balkan-Jugendlichen, welche nicht in das Bild passen, das sich manche Schweizer von ihnen machen.

Mathias Schlegel, Leiter der Oberstufenschule in Wil SG, wollte in seinem Studienurlaub die Heimat seiner manchmal schwierigen Schüler kennen lernen. Er hat dafür drei Wochen in Peja im Kosovo gelebt und im YMCA mitgearbeitet. Sein Kommentar: «Die Menschen hier sind sehr gastfreundlich, liebenswert, offen, hilfsbereit und warmherzig. Es ist ihnen ein grosses Anliegen, dass man die Kosovaren in Europa so wahrnimmt, wie sie sind. Wir sahen keine Konflikte unter den Jugendlichen, keine Rempelen, keine Auseinandersetzungen, keine Gewalt. Ich hatte auf der Strasse auch nachts keine Angst. Und dies trotz bitterer Armut – 45% der Jugendlichen leben unter der Armutsgrenze bei 10-mal höherer Arbeitslosigkeit als in der Schweiz, tausende sind Waisen, traumatisiert durch schreckliche Kriegserlebnisse.»

Sie lesen in diesem Heft, wie unter diesen Voraussetzungen der YMCA im Balkan aufgebaut wird – und wie Sie mit einem Spendengeschenk konkret dazu beitragen können, dass Jugendliche eine positive Perspektive für ihr Leben gewinnen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Interesse und für Ihr grosszügiges Engagement zugunsten von Horyzon.

Herzliche Grüsse

Werner Stahl

Werner Stahl, Geschäftsführer